

# Dresdner Volkszeitung

Postfachamt: Dresden  
Kaden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Verleger: Eduard Kaden, Dresden,  
Königstr. 10. Druck: Kaden & Comp.,  
Dresden, Kadenstr. 10. Telefon: 1011.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Sitzungen regelmäßiger Art ist es durch eine entsprechende Besondere, bei der Besizer der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Kapitalisierung der Zeitung.

Bezugspreis mit der städtischen Unterhaltungsabgabe: 1.00 M. monatlich 1.00 M., vierteljährlich 3.00 M., halbjährlich 6.00 M., jährlich 12.00 M. Ausland: 1.50 M. monatlich, 4.50 M. vierteljährlich, 9.00 M. halbjährlich, 18.00 M. jährlich. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schreibweise: Kleinbuchstaben, keine Majuskeln. Schreibweise: Kleinbuchstaben, keine Majuskeln. Schreibweise: Kleinbuchstaben, keine Majuskeln.

Abdruckpreis: 10 Pf. für 100 Exemplare. Abdruckpreis: 10 Pf. für 100 Exemplare. Abdruckpreis: 10 Pf. für 100 Exemplare.

Nr. 125

Dresden, Dienstag, den 2. Juni 1931

42. Jahrgang

## Arzt und Erbe zugleich

aus Leipzig, 1. Juni. (Fig. Bericht.)

In seinem ausgezeichneten Referat über Wirtschaftsanarchie und Arbeiterklasse, das auf dem Parteitag allgemeinen Beifall fand (die Rede soll als Broschüre herausgegeben werden), sagte Genosse Tarnow, wir seien dazu verdammt, sowohl Arzt zu sein, ernsthaft heilen zu wollen, als auch Erbe, der lieber heute als morgen die ganze Hinterlassenschaft in Empfang nehmen wolle. Diese Doppelrolle sei eine verfluchte schwierige Aufgabe für uns. Wenn der Patient — die kapitalistische Wirtschaft — röchelt, dann hungern die Massen.

Mit diesen Worten zeigte Tarnow so klar, wie es wohl kaum besser geschehen kann, die Größe und die Schwierigkeiten der Probleme, vor denen die sozialistische Bewegung immer wieder steht. Wir wollen den Kapitalismus beseitigen, aber solange er noch besteht, ist das Geschick der proletarischen Massen aufs engste mit dem Geschick der kapitalistischen Wirtschaft verbunden. Deshalb müssen wir immer wieder versuchen, einen Zusammenbruch der Wirtschaft, obgleich diese Wirtschaft kapitalistisch ist, zu verhindern.

Früher spielte in der Sozialdemokratischen Partei die sogenannte Zusammenbruchstheorie eine Rolle, mit der sich oft sehr wenig klare Vorstellungen verbanden. In keinem Schlusswort konnte Tarnow feststellen, daß die Teile von der automatischen Zusammenbruchstheorie von niemand im Saale vertreten wurde, und das schließt eigentlich schon ein, daß auch die Teile von der Endkrise des Kapitalismus keinen Verteidiger fand. Eine solche Endkrise wäre doch der Zusammenbruch.

Die Redner, die am Montag zum Wort kamen, machten gegen Tarnows Ausführungen über die Ursachen und den Verlauf der Krise überhaupt keine Einwendungen. Soweit überhaupt von einer Opposition die Rede sein konnte, wandte sie sich gegen die politische Taktik. Bemerkenswert war, was Ströbel darüber sagte, daß die deutsche Außenpolitik — siehe Zollunionvertrag — geeignet sei, eine Überwindung der Krise zu hemmen, weil infolge der Verschärfung der Gegensätze in Europa die für Deutschland so notwendige Erlangung von Auslandskapital erschwert würde.

Um zu zeigen, wie wirklich ein Zusammenbruch aussieht, hatte Tarnow auf das russische Beispiel verwiesen. Daran knüpfte sich eine Debatte über das bolschewistische Experiment. Gewiß sind hier Unterschiede in der Be-

urteilung vorhanden. Während sich Crispian mit großer Schärfe über die bolschewistischen Methoden ausdrückte, verlangte Graf mehr sachliche Beurteilung der Vorgänge in Rußland. Aber insofern kann von tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten nicht die Rede sein, als es in der Sozialdemokratischen Partei niemand gibt, der eine Übertragung der russischen Methoden auf Deutschland wünscht, andererseits aber auch niemand, der es nicht begrüßen würde, wenn es den russischen Bolschewisten gelänge, in ihrem Lande den Sozialismus zum Segen der Massen zu verwirklichen. Wir wünschen den Russen alles Gute, sagte Tarnow in seinem Referat. Den tiefgehenden Unterschied zwischen Deutschland und Rußland, der eine Nachahmung des russischen Beispiels für uns verbietet, legte mit kurzen Worten Genosse Köstlin dar: In Rußland, wo es darauf ankommt, den Produktionsapparat auszubauen, mag eine Konsumtionsdrosselung nicht sein, während es in Deutschland im Gegenteil darauf ankommt, den Konsum zu steigern.

Es war recht überflüssig, daß die Genossen Petrich und Graf der Entschliebung Tarnows eine eigene Resolution entgegensetzten, die in ihren praktischen Forderungen, wie Genosse Tarnow mit Recht feststellte, sich von seiner Entschliebung kaum unterschied. Die Genossen, die diese Resolution ausgearbeitet haben, waren nicht gut beraten, als sie die — zumindest unter keinen Umständen beweisbare — Behauptung aufstellten, die Zeit, in der der Arbeiter mit der Entwicklung des Kapitalismus empfortsteige, gehöre der Vergangenheit an. Was sollen solche Prophezeiungen, wenn man gleichzeitig eine Anzahl Forderungen aufstellt, deren Erfüllung den Arbeitern doch eine Besserung ihrer Lage in der kapitalistischen Gesellschaft bringen soll? Die Genossen wollen also doch ebenfalls nicht nur Erbe, sondern auch Arzt sein. Ihre Entschliebung erhielt nur eine geringe Anzahl von Stimmen, während die Resolution von Tarnow mit allen gegen zwei Stimmen angenommen wurde.

## Reges Ringen um Klarheit

### Parteitagsdebatte

SPD. Leipzig, 1. Juni. (Fig. Ber.)

Aussprache über die Wirtschaftskrise (Tarnows Referat: 5. Seite)

Ströbel, Chemnitz:

Die deutsche Krise war kein unvermeidliches Schicksal. Die deutsche Krise hat ihre ganz besonderen Ursachen und Umstände, die sich als eine Art kapitalistischer Selbstzerstörung charakterisieren lassen. Auch heute haben wir drei Verderber Deutschlands: Schacht, Eugenbergr und Siller. Aber das Unglück ist, daß man diese drei Namen auch durch drei beliebige Vertreter der jetzigen Reichsregierung ersetzen kann, weil sie zum großen Teil die Politik der Verderber treiben. (Lebhafte Beifälle.) Die Schwere der gegenwärtigen Krise in Deutschland beruht auf der Refraktionalisierung, der übermäßigen Freisetzung von Reichsleistungen, der Ausweitung von Auslandskrediten, der Kapitalflucht und des seit 1920 einsetzenden verhängnisvollen Lohnrückgangs.

Wir haben eine Steigerung der Kapitalbildung und eine gewaltige Vermehrung des Volkseinkommens. Eine ganz außergewöhnliche

Hochkonjunktur in Deutschland kam, bis die drei Verderber Deutschlands die durch weltwirtschaftliche Umstände nicht bedingte Krise in ihren furchtbaren Zerstörungen über Deutschland brachten. Wir stehen vor der Gefahr, daß die drei Verderber ihr Werk vollenden und uns in eine unüberwindliche Krise stürzen, die Zahl der Arbeitslosen vielleicht auf 6 oder 8 Millionen steigern. Diese Gefahr ist durch die einseitige Politik Brüning's außerordentlich gesteigert, und diese Politik haben wir leider nicht mit der gebührenden Energie gebrandmarkt und bekämpft. (Lebhafte Beifälle.) Wir müssen in Deutschland eine große politische und gesellschaftliche Massenbewegung zugunsten der Auslandsarbeiten entfesseln und diesen uns bei allem Kampf gegen die Reparationen nicht in die nationalpolitische Einheitsfront hineinbringen lassen. Nur eine ganz klare und feste Europapolitik erwidert Kredite. Für diese Politik internationaler Verständigung müssen wir eine ganz andere Politik entfalten, als wir bisher getan haben. (Lebhafte Beifälle.)

Graf, Leipzig:

(mit Beifall empfangen): Genosse Tarnow ist gegen Wirtschaftsanarchie mit großer Energie zu Felde gezogen, und ich konnte manchmal die Empfindung nicht unterdrücken, daß da aus einem Teufel ein Teufel geworden sei. Worum es ankommt, ist die Behauptung, daß hier keine Konjunktur, sondern

eine Strukturkrise der Weltwirtschaft

vorliegt. Wir müssen uns auf die Dauerfolgen des Krisenstandes einstellen. Gewiß können auch wieder Perioden besserer Konjunktur kommen, aber die Tendenz wird fortbestehen, das Niveau der Massen herunterzudrücken. Die Industrialisierung der Welt hat nicht nur die Kolonialländer ergriffen, sondern es ist auch im balkanisierten Europa des Nachkrieges eine Industrie förmlich hochgepöppelt worden. Es scheint mir auch, daß wir uns dem Problem Sowjetrußland gegenüber viel sachlicher einstellen müssen. (Teilweise Beifälle.) Rußland baut sich im Wege der Selbstfinanzierung auf, und damit ist natürlich eine Verflechtung der Produktion unvermeidlich verbunden. Wenn die Weltmarktverflechtung für Weizen von 241 M. auf 100 M. gesunken, in Deutschland aber gleichzeitig auf 340 M. gestiegen sind, wenn auf dem Weltmarkt die Lohne um 70 M. gefallen, in Deutschland aber auf 250 M. gestiegen sind, so haben wir unter dem überhöhten Zollschutz in Deutschland

eine gesellschaftlich nicht mehr haltbare Produktion, die ein Hausbau am Volksermögen geworden ist.

(Beifälle.) An der kapitalistischen Gesellschaft ist eben jede Nationalisierung eine Refraktionalisierung! Die Last der Krise und der Refraktionalisierung müssen jetzt die herrschenden Klassen auf die breiten Massen der Bevölkerung ab. Dazu haben auch Fehler der deutschen Politik beigetragen, auch Fehler unserer Politik. (Beifälle und Widerspruch.) Ich bin überzeugt, daß wir heute noch nicht mit einem Zusammenbruch des Kapitalismus zu rechnen haben, wohl aber besteht die Gefahr eines Zusammenbruchs der Massen. Die Revolutionen in der ganzen Welt sind ein Kennzeichen auch für uns. Wenn die Massen sich in Bewegung setzen, wird es darauf ankommen, wer sie führt, ob sie Vertrauen haben zu uns oder zu Hitler und Thälmann. Wir müssen unsere Politik darauf einstellen, daß wir die Führung behalten. Dazu müssen wir alle Maßnahmen danach einrichten, Abwehrmaßnahmen vorzuschlagen, die schnell wirken. (Lebh. Beifälle.)

Denken, Tinn:

Die kommunistischen Zusammenbruchstheorien sind für uns ohne Belang. Kein Sozialist will den Zusammenbruch des Kapitalismus, der unter seinen Trümmern die Arbeiterklasse begraben würde. Was wir wollen, ist etwas anderes: Wir wollen die Kraft zum Kampf gegen den Zusammenbruch, die Kraft zum Kampf gegen den Kapitalismus gewinnen. Wir müssen auf die Psychologie der Massen tief eingehen. Wir müssen ihnen sagen, daß sich die kapitalistische Krise zwar mildern kann, daß Rettung dafür aber nur der Sozialismus ist. Deshalb haben wir das Schlagwort auszugeben: Sozialismus ist in unserer Zeit die praktische Aufgabe jener Jugend, auf die am Sonntag Quasemann sein Fach ausbrachte und die unsere Hoffnung sein wird,

## Heraus zur Internationalen sozialistischen Rundgebung!

Aus Anlaß des Reichsparteitages in Leipzig haben am vergangenen Sonnabend über 10000 Jugendliche und am Sonntag zur Eröffnung des Parteitages über 150000 sozialdemokratische Anhänger gegen den Faschismus, gegen die Wirtschaftsnote, für die deutsche Sozialdemokratie demonstriert.

Auch zur Dresdner arbeitenden Bevölkerung werden am Donnerstag, abends 7,30 Uhr, Vertreter der sozialistischen Arbeiterinternationale sprechen.

An die Dresdner Arbeiter, Angestellten- und Beamenschaft, an die Mitglieder unserer Partei, an alle Gewerkschafter, Sportgenossen und an die Jugend ergeht der Ruf, in Massen zu erscheinen zur

## Internationalen sozialistischen Rundgebung

Donnerstag, den 4. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im großen Garten des Arbeiterheims Cotta, Hebbelstraße.

Es sprechen:

Conguet, Paris, der Enkel von Karl Marx (Übersetzung: Tony Sender),

Dunsmans, Brüssel, ehemaliger Generalsekretär der sozialistischen Internationale,

Stevin, Prag, Chefredakteur der Prager sozialdemokratischen Zeitung,

Siegfried Aufhäuser, Delegierter der Internationalen Angestelltenkonferenz in Spanien.

Ab 7 Uhr: Mitwirkung der Arbeiterfänger und der Reichsbannerkapelle. Teilnehmerabzeichen 20 Pf.

Massen heraus zum Kampf und Treuegelöbnis für die sozialistische Internationale und für die Sozialdemokratie in ihrem Kampf gegen Wirtschaftsnote und Faschismus!